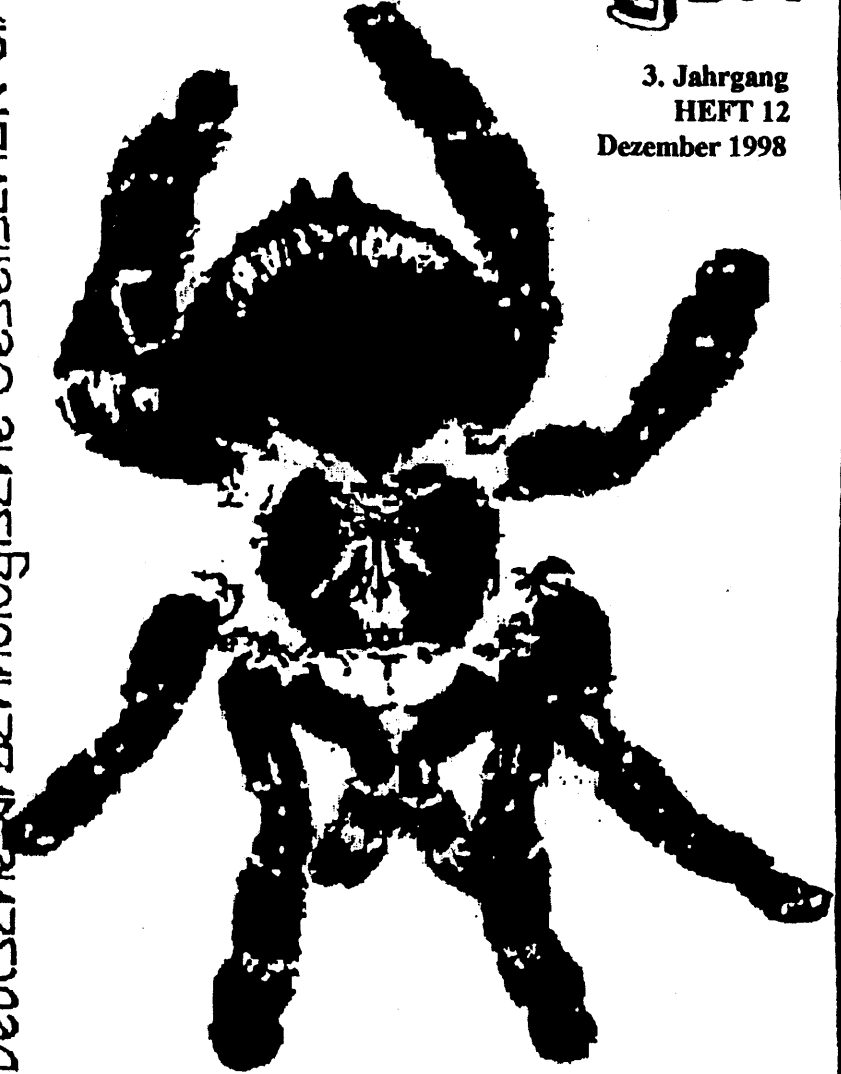


Deutsche Archäologische Gesellschaft e.V.

Mitteilungen

3. Jahrgang
HEFT 12
Dezember 1998



Redaktion der Vereinsnachrichten

Andreas Halbig, E.-v.-Ketteler-Str.67, 59229 Ahlen Tel.: 02382-61277
Friedhelm Piepho, Reichshofstr. 134, 58239 Schwerte; Tel./Fax: 02304-61475

Nachbestellservice

Fehlende Ausgaben der DeArGe -Vereinsmitteilungen können schriftlich bei der Redaktion nachbestellt werden. Die Kosten betragen pro Heft DM 3,20.- (Bitte in Briefmarken beilegen)

Anzeigen

Kleinanzeigen können von Mitgliedern in beliebiger Anzahl an die Redaktion geschickt werden. Annahmeschluß ist der 15. eines jeden Monats. Zu spät eingehende Anzeigen werden nicht automatisch in der nächsten Ausgabe wieder veröffentlicht. Die Coupons bitte in Druckschrift ausfüllen.

Wir veröffentlichen auch alle Informationen über Börsen. Wer also Termine parat hat, schickt diese bitte ebenfalls auf einem Coupon an uns.

Berichte über Haltung, Reisen oder sonstige interessante Themen werden gerne entgegengenommen und in der Reihenfolge des Einganges veröffentlicht. Diese Artikel müssen nicht unbedingt auch die Meinung der DeArGe e.V. widerspiegeln.

Wir setzen die Einhaltung unseres Ethikkodexes und ebenso auch die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen voraus. Für Berichte und auch für die Anzeigen sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der DeArGe e.V.

Inhalt

Dr. Günter Schmidt

Chilenische Impressionen.....3-8

Stephan Karl / Matthias Kupferschmidt

Überlegungen zur Problematik des Kokonfressens
bei der Vogelspinnennachzucht.....8-10

Vereinsnachrichten.....10-11

Biete/Suche/Börsen.....11-14

Chilenische Impressionen

Als ich meine Nachbarin fragte, was ihr bei dem Wort „Chile“ einfalle, sagte sie spontan „Honecker“. Nun, Chile hat natürlich weitaus mehr zu bieten. Der Weinkenner denkt an die auch bei uns immer beliebteren chilenischen Weine, und der Spinnenfreund selbstverständlich an die „Rote Chile“. Als ich mich entschloß, mit meiner Frau in kleiner Gruppe eine Chilerundreise im Oktober/November zu machen, suchte ich als erstes Kontakt zu dortigen Arachnologen. Doch, was ich nicht erwartet hatte: Weder im Spezialistenverzeichnis (Annuaire des Arachnologistes Mondiaux des CIDA 1998) noch im Internet, indem der Chef meines Reisebüros surfte, fand sich jemand. Das ist umsomehr erstaunlich, als ich in allen Südamerikanischen Ländern, von Bolivien abgesehen, Spinnenforscher tätig sind. Ich war also während der 15 tägigen Reise auf mich gestellt. Warum kein Mensch zur Zeit in Chile an Spinnen arbeitet, liegt schlichtweg am Studiengang Biologie. Dort kann momentan niemand beispielsweise ein Diplomarbeit über ein systematisches oder ethologisches Thema schreiben, weil die Generalrichtung Neurologie heißt, und so etwas wie bei uns, daß Wünsche der Studierenden berücksichtigt werden, wenn sie in der Lage sind, einen Spezialisten als Betreuer ihrer Arbeit zu benennen, gibt es dort nicht. Das jedenfalls erzählte uns unsere örtliche Reiseleiterin, die Landwirtschaft studieren mußte, obgleich sie viel lieber Biologie studiert hätte, um Verhaltensstudien durchführen zu können.

Beinahe wäre die Reise ins Wasser gefallen. Denn 2 Tage vor Abflug bekam ich plötzlich eine Fieberhafte Erkältung. Am Abfahrtstag mußte ich zum Notarzt, der eine Bronchopneumonie diagnostizierte und mich für absolut reiseunfähig erklärte. Erst als ich ihm erzählte, welche finanziellen Unkosten ein Rücktritt am Abflugstag für mich bedeuten würde, verordnete er mir ein Antibiotikum, das ich in sehr hoher Dosis einzunehmen hatte. Ich mußte ihm versprechen, daß ich mich soweit irgend möglich schonen und auf gar keinen Fall die Tour in den Lauca-Nationalpark, der 4600m hoch in den Anden an der bolivianischen Grenze gelegen ist, mitmachen würde. So mußte ich in den sauren Apfel beißen und war froh, daß ich nach etwa einer Woche so weit wiederhergestellt war, daß ich alle Ausflüge, von anstrengenden Wanderungen im Gletschergebiet des Südens abgesehen, mitmachen konnte.

Der Flug mit der LanChile von Frankfurt nach Santiago dauerte mit Zwischenstopp in Madrid und Sao Paulo fast 21 Stunden. Wir wurden im erstklassigen Hotel „Carrera“ untergebracht und unternahmen eine Stadtrundfahrt in der 5 Millionen Einwohner zählenden Metropole. Die ersten arachnologischen Eindrücke waren die Gewebe des kosmopolitischen *Oecobius annulipes* und einer *Amaurbitide*, die ich nicht identifizieren konnte, an den Hauswänden. Am nächsten Morgen ging es mit dem Flugzeug in 4 Stunden nach der Hafenstadt Arica im Norden nahe der peruanischen Grenze. Dort gab es wieder eine Stadtbesichtigung und den Besuch des sehr eindrucksvollen Archäologischen Museums mit seiner Dokumentation der Indianerkulturen vom 7. Jahrhundert vor Chr. an. Beeindruckend sind hier besonders auch die gut erhaltenen Mumien. Außerhalb der Stadt sahen wir über tausend Jahre alte Petroglyphen mit Darstellungen von Karawanen an den Felswänden, die teilweise wohl als Wegweiser gedient haben. Mit Außerirdischen, wie von Däniken annimmt, haben diese Bilder jedenfalls nichts zu tun. Interessant waren im Hafen auch die vielen Geier und Pelikane. Arica liegt in den Tropen. Dennoch war ich überrascht, dort keine einzige Spinne gesehen zu haben. Das änderte sich auch nicht, als wir zwei Tage später weiter südlich nach Antofagasta flogen. Doch zuvor ging es für die Reisegruppe –ohne mich– zum höchstgelegenen See der Welt, dem Lago Chungara, von wo aus eine schöne Sicht auf zwei mehr als 6000m hohe schneebedeckte Vulkane bestand. Es wurden die hasenähnlichen *Viscachas* (*Lagostomus maximus*), die zur Familie der *Chinchillas* gehören, neben *Vicunas* und *Guanakos* gesichtet. Die fünfstündige Busfahrt führt durch vegetationslose Gegenden mit Felsmalereien, einer Indianerfestung und Regionen mit riesigen Kandelaberkakteen zum Lauca-Nationalpark mit seiner reichen Vegetation. Schade, daß ich da nicht nach Spinnen Ausschau halten konnte!

Im Hafen von Antofagasta sahen wir neben den üblichen Geiern und Pelikanen auch Seelöwen und besuchten den Fischmarkt mit seinem auf uns exotisch wirkenden reichhaltigen Angebot. Dann ging es mit dem Bus durch die Atacama, die trockenste Wüste der Welt, über Calama nach San Pedro de Atacama an der bolivianischen Grenze auf 2300 m Höhe. Wir passierten den Wendekreis des Steinbocks und befanden uns nunmehr in den Subtropen. Der Besuch einer verlassenen Salpeterminensiedlung mit

großzügig angelegtem Theater ließ vergessen, daß dort noch vor 80 Jahren Menschen gelebt haben. Den Sonnenuntergang erlebten wir im bizarren Valle de la Luna, einer wahren Mondlandschaft mit Blick auf bis zu 5900 m hohe erloschene Vulkankegel. Wenn es auch schwerfiel, so ließ ich es mir nicht nehmen, einen 2600 m hohen Aschenberg zu besteigen, um die schöne Aussicht zu genießen. In dieser völlig vegetationslosen Gegend gab es natürlich auch keinerlei Tiere. Umso überraschter waren wir, als wir tags darauf an dem riesigen Salzsee Salar de Atacama eine Fülle von pflanzlichem und tierischem Leben begegneten. Mengen von Flamingos (drei verschiedene Arten) und andren Vögeln suchten nach Kleinkrebsen, u.a. nach der allen Aquarianern bekannten *Artemia salina*. Das Wasser ist von Blaualgen und Diatomeen (*Navicula*) stellenweise blaugrün und rötlichbraun gefärbt. Überall gab es Salzfliegen. Unsere örtliche Reiseleiterin erzählte mir, daß diese u.a. auch von kleinen Jagdspinne erbeutet werden, aber, soviel wir auch suchten, wir fanden leider keine. Der Nachmittag stand wieder im Zeichen einer Museumsbesichtigung. Hier imponierten weltberühmte Mumien, wie die Miss Chile. Am nächsten Morgen ging es um vier Uhr früh mit dem Geländewagen zu dem zwischen 4200 und 4400 m hoch gelegenen Geysirfeld von El Tatio. Bei minus sechs Grad C Lufttemperatur brodelte und zischte es überall. Man hat dort sogar einen Swimmingpool angelegt, wo man im 20 bis 40 Grad warmen Wasser baden kann. Allerdings war dazu niemand während unseres Aufenthalts bereit. Die Luft war einfach zu kalt. Unsere Reiseleiterin erzählte jedoch, daß schon etliche Touristen dort nackt gebadet haben.

Obwohl die Gegend eine karge und eigenartige Vegetation aufwies, fanden wir auch hier keine einzige Spinne. Weiter ging es zu einem malerischen Indianerort auf 3260 m Höhe. Die Wanderung von dort zu einer hochgelegenen Kapelle fand wieder einmal ohne mich statt. Ich fühlte mich immer noch zu schwach. Dann hielten wir an Oasenorten, besuchten eine vor 700 Jahren erbaute Indianerfestung und einen einsamen Wüsten-Süßwassersee mit Bläßbrallen, bevor wir von Calama in der Atacamawüste zurück nach Santiago flogen.

Tags darauf brachte uns das Flugzeug nach Puerto Montt. Wir wurden von dort nach Puerto Varas am Llanquihue-See gebracht. Das ist eine Gegend, in der man sich sofort heimisch fühlt. Das Klima ist wie bei uns. Es ist das

Zentrum der deutschstämmigen Bevölkerung Chiles, die Mitte des letzten Jahrhunderts dort ankam und nichts als Urwald, geprägt durch die gewaltigen Fitzroya-patagonica-Bäume, das sogenannte Alerzholz, vorfand. Dieser wurde so gründlich abgeholzt, daß man seine Reste nur noch in einem privaten Park bewundern kann. In diesem sahen wir auch etliche Spinnen, Radnetzspinnen verschiedener Arten, darunter *Leucauge* oder eine verwandte Gattung, riesige Deckennetze einer cribellaten Art, die zu fangen leider keine Zeit blieb und Netze von *Baldachinspinnen*. Daß ich mich nicht präzise äußern kann, liegt daran, daß es kein Buch über chilenische Spinnen gibt. Wir waren in den führenden Buchhandlungen des Landes, sogar auf einer Buchausstellung und ließen per Computer alle relevanten in Chile erhältlichen Spinnenbücher ermitteln. Es fanden sich dabei 27 in Spanien erschienene Werke, aber keines befaßte sich mit Spinnen Chiles. Dabei gibt es eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten, z. B. von *Nicolet* 1849, *Karsch* 1880, *Simon* 1887, 1902 und *Tullgren* 1901, um nur einige zu nennen. Doch niemand in Chile macht sich die Mühe, die dort genannten Arten in einen Bestimmungsschlüssel zu bringen, geschweige denn abzubilden. Selbst in den Büchern und Broschüren über die Nationalparks bleiben die Spinnen ausgeklammert.

Die liebliche und seenreiche Gegend, die zu den schönsten Chiles zählt, erlebten wir auf einer ganztägigen Busfahrt, unterbrochen von einer Schiffstour auf dem „Lago todos los Santos“ mit Blick auf drei schneebedeckte Vulkane, deren einen, den Osorno, wir per Bus bis auf 1800 m Höhe erkliminten. Auch hier wieder die schon genannten Spinnennetze. Kurz vor den Wasserfällen von Petrohué ging es wieder in einen Naturpark. Es dauerte nicht lange, und ich konnte eine völlig rote *Clubionide* aus ihren Wohnsack entfernen. Ich hielt sie für ein *Cheiracanthium* und brachte sie in eine Position, die es meiner Frau ermöglichte, sie abzulichten. Dabei biß sie mich in den Daumen. Erst in Deutschland stellte ich fest, daß aus Chile bisher kein *Cheiracanthium* beschrieben wurde, so daß es wohl eine andere Gattung war. Den Biß habe ich jedenfalls problemlos überstanden. Endlich kam der Augenblick, auf den ich solange schon gewartet hatte. Unser Fahrer sichtete auf der Straße eine Vogelspinne, hielt an, und jeder, der wollte, durfte das Tier fotografieren. Ich nahm es auf die Hand und stellte fest, daß es sich um ein Männchen handelte. Die Art scheint in der Gegend häufiger

vorzukommen, wie unsere örtliche Reiseleiterin sagte. Die Leute dort wissen, daß sie harmlos ist und stellen ihr auch nicht nach. Leider durfte ich das Tier nicht mitnehmen, da im Naturpark nicht gesammelt werden darf. So bleibt weiterhin unklar, um was es sich handelt. Auffallend ist ein Chevronmuster im hinteren Opisthosomas des etwa 3 cm langen Tieres. Ich sende gern jedem, der sich für die Art interessiert, mit Bitte um Rückgabe, eine Diakopie. Vielleicht kennt ja der eine oder andere von euch diese Spezies.

Am 10. Reisetag flogen wir nach Punta Arenas im äußersten Süden des 4200 km langen Landes, direkt an der Magellanstraße gelegen, mit Blick auf Feuerland. Dort stand wieder ein Museumsbesuch auf dem Programm. Wir sahen vor allem die vielen Bälge von patagonischen Vögeln. Spinnen waren dagegen nicht vorhanden, obgleich an die hundert Arten aus Patagonien und Feuerland bekannt sind, darunter die Mygalomorphae *Acanthogonatus subcalpeianus*, *A. fugeanus* und *Scotinoecus fasciatus*, der u. a. direkt in Punta Arenas gefunden wurde. Dann ging es in sechsstündiger Busfahrt nach Puerto Natales am Ultima-Esperanza-Sund, wo wir zum ersten Mal die charakteristischen Schwarzhalsschwäne sahen. Am nächsten Morgen besuchten wir den Nationalpark „Torres del Paine“ mit seinem gewaltigen Bergmassiv aus Granit, das Ziel vieler Bergsteiger ist. Die Landschaft, mit großartigen Gletschern, Seen, Südbuchenwäldern, Blütenpflanzen, Insekten, Nhandus, Viscachas, Guanakos, Kondoren, Adlern und Flamingos, gehört zum Eindruckvollsten, was der Süden des Kontinents zu bieten hat. Wir übernachteten im Nationalpark, direkt vor den gewaltig aufragenden Türmen des Paine-Massivs. Am nächsten Morgen ging es zurück nach Puerto Natales über die sogenannte Mylodonhöhle, eine mächtige durch Süßwasser gebildete Höhle, in der man Reste eines von den Indianern vor mehreren Jahrtausenden ausgerotteten Riesenfaultiers fand. Es war ein Bodenbewohner von der Größe eines kleinen Elefanten, der auf den Hinterbeinen ging. Unsere Reiseleiterin grub Kotreste und Haare aus, die von diesem Tier stammen sollen. Einige davon habe ich mikroskopisch untersucht. Ich kann nur sagen, daß es sich um Säugetierhaare handelt, ob vom Mylodon oder einem anderen Geschöpf, entzieht sich meinen Kenntnissen. Es nahte der letzte Tag im großartigen Patagonien, und der bot

noch zwei Überraschungen. Zunächst sahen wir unterwegs an der Straße eine Gedenkstätte mit hunderten von Wasserflaschen und bunten Fähnchen zu Ehren einer Volksheiligen, die schon viele Wunder vollbracht haben soll. Die katholische Kirche steht vor der Entscheidung, die Frau heiligzusprechen oder den Wunderglauben zu verbieten. Die Verehrung rührt daher, daß diese Frau in der Wüste verdurstet war und noch nach ihrem Tode ihr Baby stillen konnte, was als Wunder angesehen wurde. Das Baby überlebte. Die Medizin sieht das keineswegs als Wunder an, da es dafür auch eine natürliche Erklärung gibt. Und dann die letzte Überraschung: die Mitreisenden hatten bei einem Zwischenstop in ein Café das Foto einer Spinne entdeckt, das ich dann natürlich kaufte. Es stellt eine *Amaurobiide* dar. Aber niemand im Laden konnte sagen, ob das die Art mit dem riesigen Deckennetz war, das wir im Seengebiet von Puerto Varas so häufig gefunden hatten. Der Rückflug von Punta Arenas nach Santiago bot noch einmal herrliche Ausblicke auf die Andenkette, die wir dann am nächsten Tag auf dem Flug nach Frankfurt über Sao Paulo und Madrid erneut überquerten. Als wir schließlich in Hamburg ankamen, war unsere Koffer nicht mitgekommen. Aber bereits am nächsten Tag wurden sie uns durch die Lufthansa zugestellt. So endete eine strapaziöse, aber hochinteressante Reise in ein arachnologisches Entwicklungsland.

Verfasser: Dr. Günter Schmidt
Von-Kleist-Weg 4
21407 Deutsch Evern

Überlegungen zur Problematik des Kokon-Fressens bei der Vogelspinnennachzucht.

Von: Matthias Kupferschmidt, Spaichingen

Beobachtung: Wenn Kokons bei mir gefressen werden, passiert das immer nur kurz nach der Eiablage oder ca. 4-5 Wochen danach.

Wenn Kokons sofort nach der Ablage aufgefressen werden, führe ich das auf widrige Verhältnisse für den Kokon zurück, z.B.

- gänzlich falsche klimatische Verhältnisse
- der Kokon wurde nicht richtig versponnen (*Pamphobeteus antinous*)
- keine befruchteten Eier (*Phormictopus cancerides*)

Wenn Kokons nach längerer Zeit aufgefressen werden, führe ich das die schlechte Kondition des Elterntieres zurück.

Die Tiere, die ich nachzuchte, sind meist von mir selbst aufgezogen. Sie wurden bis zur Eiablage regelmäßig (wöchentlich) gefüttert. Diese Tiere sind längere Perioden ohne Futter nicht gewöhnt und neigen nach meiner Meinung in solchen Situationen dazu, den Kokon zu fressen (*Pamphobeteus platyomma*, *Avicularia avicularia*, *Psalmopoeus reduncus*).

Wildfänge sind längere Hungerperioden gewöhnt und neigen weder dazu, den Kokon aufzufressen, noch ihn bei irgendwelchen Störungen aufzugeben (*Pamphobeteus fortis*, *Pamphobeteus spec.*).

Sowohl bei Nachzuchten als auch bei Wildfängen verfare ich wie folgt: Die Tiere werden etwa drei Wochen nach der Eiablage von mir gefüttert.

Beispiele:

- *P. fortis* sprang sofort auf die angebotene Grille.
- *P. spec.* (Peru) nahm eine nestjunge Maus nach 15 min.
- *Avicularia avicularia*, *A. magdalenae* und *Poecilotheria subfusca* holten sich die angebotenen Grillen in der Nacht.

Seitdem ich nach dieser Methode verfare (ca. 1 Jahr), wurden bei mir keine Kokons mehr gefressen. Von den Kokons, die ich dem Muttertier vorzeitig weggenommen habe, habe ich im Gegensatz zu obiger Methode die meisten verloren.

Die Beobachtungen wurden von mir bei den aufgeführten Arten an mehreren Exemplaren gemacht.

Aus: Arachnologischer Anzeiger Nr. 6, S. 10,
Verlag Andreas Tinter, ISSN 0938 – 0701
03.09.1990

Ich habe diesen Artikel abgeschrieben, da sich der Inhalt schlüssig anhört.
Ich habe es bei meinen Kokons von *P. fortis* und *P. nigricolor* genau so gemacht. Beide Kokons schlüpfen.

Habt Ihr ähnliche Erfahrungen gemacht? Meint Ihr, die Begründung ist nicht zutreffend? Ich bin auf die Reaktionen gespannt und werde in der nächsten Zeit noch weitere Artikel „von Spinnenhaltern für Spinnenhalter“ veröffentlichen, die ich aus den ersten Arachnologischen Anzeigern oder der Zeitschrift der Vogelspinnenfreunde e.V. heraussuchen werde.

Hat jemand von euch ähnliches Material? Schickt eure Texte an den Pressewart (er freut sich immer, wenn die Texte auf einer Diskette gespeichert sind)

Verfasser: Stephan Karl
Heinestraße 4c
44532 Lünen

Mitgliederlisten

Wie jedes Jahr werden wir auch jetzt mit der Januarausgabe unserer Mitteilungen, die neuesten Mitgliederlisten verschicken. Bitte prüft, ob die Anschrift noch richtig ist. Sie sollte mit dem Aufkleber auf dem Briefumschlag dieser Mitteilungen richtig sein. Änderungen sendet bitte an den 1. Vorsitzenden.

Die Listen werden einmal nach dem Alphabet und dann auch nach Postleitzahlen sortiert sein.

Wir wünschen allen Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes 1999!

Ehrenmitglied

Rick West hat uns aus Kanada geantwortet, er hat die Ehrenmitgliedschaft angenommen und freut sich, daß wir ihn diesbezüglich angesprochen haben.

Er bekommt die freie Mitgliedsnummer 0006/1198. Wir werden versuchen, zu allen Artikeln, die bei uns in Zukunft eingehen, eine kurze Zusammenfassung in englischer Sprache beizufügen, damit unsere Mitglieder im Ausland auch wissen, wovon wir sprechen.

Wer also des Englischen mächtig ist, wird gebeten, diese kurze „Summary“ über seinen Artikel selbst mit zu verfassen. Wer das nicht möchte, dem helfen wir gern!

Homepage

Zu unserem Aufruf einer neuen Homepage haben sich einige Mitglieder gemeldet. Vielen Dank. Wir setzen uns mit allen umgehend in Verbindung und sind der Meinung, daß wir spätestens ab 1999 wieder im Internet vertreten sein werden.

Biete

Ancylomedes spec. (amphibisch lebende, tauchende u. fischfangende Spinnen, bis 15 cm Spannweite) 3 Arten: rot, schwarz und gefleckt, 4.-8. Häutung; *Phoneutria keyserlingii* (7. Haut, sehr groß werdend); *Cupiennius salei*, (NZ); *Latrodectus menavodi*, *L. hesperus*, *L. geometricus*, *L. hasseltii*, *L. mactans mexicanus* (neu, bunt), *L. mactans mactans* (neu, aus Mexiko), *L. coralinus*. (neu, bunt), *L. tredecimguttatus*, *L. revivensis* (neu); *L. curacaviensis*; *L. katipo* (selten); ab Nov. 98 NZ von *Latrodectus bishopi* (große, rote Art, extrem selten) subadult/adult; Jagdspinne (Nordargentinien, neu, schwarz/weiß gefleckt, 4. Haut); *Loxosceles laeta* Paare adult; *Steatoda grossa* (sehr interessant); *Cyrtophora citricola* (Opuntienspinne, NZ); Riesenradnetzspinne *Nephila*, 3./4. Haut
Vogelspinnen: Große Tiere: *Theraphosa blondi*; *Paraphysa manicata*; *Grammostola rosea*; *Grammostola alticeps*, *Hysteroocrates hercules*; *H. gigas*;

Aphonopelma bicoloratum. Nachzuchten klein bis mittelgroß; *Brachypelma smithi*, Nachzucht 98; *Brachypelma albopilosum*, Nachzucht 98; *Brachypelma emilia*, Nachzucht 98; *Chromatopelma cyanopubescens*, Mittelgroß, sehr bunt, *Pterinochilus ex Tanzania*, knallrot, 4. Haut ; *Lasiadora parahybana*, Nachzucht 97+98; *Poecilotheria regalis*, Nachzucht 97 (mittelgroß); *Grammostola grossa* (mittelgroß; NZ 96); *Brachypelma smithi* NZ 96 (voll in Farbe); NZ 98: *Theraphosa blondi*, *Avicularia huriana*; *Avicularia purpurea*; *Grammostola grossa* syn. *pulchripes*; *Avicularia variegata*; *Acanthoscurria geniculata*; *Lasiadora difficilis* (selten).

Männchen von *Psalmopoeus irminia* (6/98), *Avi. simoensis* (7/98), *Theraphosa blondi* (8/98), *Avi. spec. 2 Peru lila* (6/98), *Lasiadora striatipes* (7/98) *Phormictopus cancerides* (10/98), *Pamphobeteus platyomma* (9/98) NN zzgl. Porto/Verpackung oder Tausch.
T. Vinmann, Tel. 02151-540766

NZ von *Acanthoscurria spec.* 3/96, *A. minatrix* 9/98, *A. versicolor* 6/98, *A. metallica* 9/98, *A. purpurea* 11/98, *Brachypelma albopilosa* 8/96, *Iridopelma hirsutum* 8/98 (syn. *Avicularia hirsuta*), *Lasiadora parahybana* 5/97, subadulte Männchen und Weibchen von *Grammostola alticeps* 8/95 und *G. Grossa* (syn. *pulchripes*). Dieses Jahr verschicke ich keine Tiere mehr!
Andreas Halbig, Tel.: 02382-61277

Brachypelma albopilosum NZ 7/98
Werner F. Schneider, Tel.: 06184-55418

Im Tausch gegen *Poecilotheria* Arten: 0,1 adult *Pterinochilus usambara* und *Chromatopelma cyanopubescens* (ca. 5 cm)
02754-379121

Lasiadora klugii 1,0 RH 9/98, 1,0 L. spec.
Daniele Antonelli, Tel.: 07834-4481

1,0 *Brachypelma emilia* RH 9/98, evtl auch Tausch gegen Weibchen, *Grammostola pulchra* subadult NZ 97, *Lasiadora parahybana* subadult NZ 97, *Acanthoscurria spec.* Ex Argentinien
Frank Dettmer, Tel.: 030-85729703

Poecilotheria ornata NZ 11/98
M. Mainhardt, Tel.: 0251-6285960

Weibchen von *Brachypelma angustum* (8 cm), *B. albopilosum* (2, 4 und 6 cm), *Hysteroocrates hercules* (9 cm), *Psalmopoeus irminia* (6 cm), *Avicularia a. variegata* (2,5 cm), *A. aurantiaca* (2,5 cm), *Lasiadora difficilis* (4 cm).
Männchen von *Brachypelma albopilosa* (2-4 cm), *B. angustum* (6 cm), *Grammostola rosea* (5 cm), NZ von *Hysteroocrates hercules*.
Svend-Aage Petersen, Tel.: 04621-957906

Suche

Alle Arten Seidenspinnen (*Nephila spec.*), *Phoneutria spec.*, *Poecilotheria subfusca*, 1,0 *Avi. velutina*, 1,0 *Avi. caesia*, 1,0 *Avi. cariba*, 1,0 *Poecil. striata*, 1,0 *Tapinauchenius cupreus* Kauf oder Tausch.
T. Vinmann, Tel. 02151-540766

Adultes Männchen von *Avicularia versicolor* + NZ, *A. purpurea* NZ
Frank Dettmer, Tel.: 030-85729703

0,1 *Lasiadora klugii* adult, 1,0 *L. striatipes* adult, NZ 97/98 *L. klugii*, 0,1 *L. difficilis* adult
Daniele Antonelli, Tel.: 07834-4481

Weibchen von *Thrigmopoeus truculentus* (Rechsteiner Import aus Indien von 1995) zwecks Verpaarung! Biete ggf. auch meine Männchen!
Volker von Wirth, Te.: 07144-34765

NZ von *Avicularia avicularia*, *A. minatrix*, *A. purpurea*, *A. versicolor*, *Eucratoscelus pachypus*, *Haplopelma lividum*, *Pamphobeteus antinous*, *P. ferox*, *Poecilotheria ornata*, *Psalmopoeus irminia*, *P. cambridgei*, *Pterinochilus vorax*, *P. carnivorus*, *Stromatopelma calceatum*, *Vitalius platyomma*
Marius Borowski, Tel.: 05261-188363

Suche alle *Poecilotheria* Arten ab NZ 6/98
Roland Hausdörfer, Tel.: 02754-379121

Vorstand der DeArGe e.V.

1. Vorsitzender
Friedhelm Piepho
Reichshofstr. 134
58239 Schwerte

2. Vorsitzender
Stephan Karl
Heinestraße 4c
44532 Lünen

Kassenwart
John Osmani
Bergstraße 41
50226 Frechen

Pressewart
Andreas Halbig
E.-v.-Ketteler-Str.67
59229 Ahlen

Schriftführer
Thorsten Wahlfeld
Walstedder Straße
59227 Ahlen

Ehrenmitglieder
Dr. Sylvia Lucas
Instituto Butantan
Sao Paulo, Brasilien

Dr. Günter Schmidt
Von-Kleist-Weg 4
21407 Deutsch Evern

Rick West
Royal British Museum
c/o 3436 Blue Sky Place
Victoria BC,
Canada V9C 3N5